

Wir singen wieder - und wie!?



Impressum:

Herausgegeben vom Cäcilienverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg, Juli 2021

Redaktion: DMD Walter Hirt

Umschlaggestaltung und Foto: Sr. M. Faustina

Satz/Layout: Heinrich Brehm

Druck: Zentrale Verwaltung/Hausdruckerei
des Bischöflichen Ordinariates Rottenburg

Bezug: Geschäftsstelle des Diözesancäcilienverbandes

Digital abrufbar auf der Homepage des Diözesancäcilienverbandes:
<http://www.amt-fuer-kirchenmusik.de>

Liebe Sängerinnen und Sänger,

viele wünschen sich, wieder zur „Normalität“ zurückzukehren, wenn die Corona-Pandemie vorbei ist. Das wünsche ich mir nicht. Was normal ist und was nicht, ist relativ, und jede/r versteht darunter etwas anderes. Die einen hoffen auf einen großen Auftritt mit vielen Stimmen; anderen hat es gefallen, dass die Gemeinde nicht alles übernimmt, was an Gesang in einem Gottesdienst vorkommt.

In den letzten Monaten seit dem März 2020 ist viel passiert. Viele gute Ideen sind entstanden, wie das Lob Gottes verkündet werden kann, ohne dass die Gemeinde singen darf. Scholen sind entstanden und Einzelne haben entdeckt, was für eine schöne Aufgabe es sein kann, den Dienst des Kantors zu übernehmen.

Diese Vielfalt ist auch Ergebnis der Krise. Und ich hoffe, dass wir sie schätzen lernen und bewahren für die „Zeit danach“. Und dass wir den Reichtum noch erweitern, der in uns und unseren Chören steckt. Ohne Neid und übertriebenen Ehrgeiz, sondern dankbar das anzunehmen, was an Gaben und Diensten da ist.

Diese kleine Broschüre gibt dazu Anregungen, die wir gesammelt haben. Ich hoffe, Sie finden etwas, was zu Ihnen und Ihrem Chor passt. Und wenn Sie Fragen haben, wie sich etwas in der Praxis umsetzen lässt, dann freuen wir uns, von Ihnen zu hören.

Alles Gute, große Freude am Singen und viel Segen wünscht Ihnen



Thomas Steiger,
Diözesanpräses.

ERSTES ZUSAMMENKOMMEN DES CHORES

- ✓ Freude darüber, dass nun Gemeinschaft wieder möglich ist und Dank an alle, die wieder da sind (auch an jene, die während der Corona-Pandemie nicht aktiv waren)
- ✓ Gemeinsamer Start, der möglichst alle Mitglieder des Chores mitnimmt
- ✓ Planung gemeinsamer Aktivitäten auch über die Proben hinaus
- ✓ Bewusstmachen der Gemeinschaft und „Nachholen“ von Jubiläen, Geburtstagen, Trauerfällen, bei denen nicht gesungen werden durfte
- ✓ Dank an während der Corona-Pandemie aktiven Sänger/-innen (z.B. durch ein Buchgeschenk: Einfach singen! Die Stimme im Chor entwickeln. Carus-Verlag 2017. 12,99€)
- ✓ Sommerfest, Grillfest. Einladung von Seiten des Pfarrers als Präses des Chores
- ✓ Abend des Dankes für die Chorleiter/-innen und Organisten/Organistinnen
- ✓ Musikalische „Umarmung“ - Jedem Sängerin, jeder Sängerin sein/ihr Lieblingslied
- ✓ Versorgung der sozialen Wunden – Wir erzählen aus unserer Coronazeit
- ✓ Einstieg mit einem Evensong in der Kirche statt Probe - Leichte, homophone Kompositionen (siehe Link)
- ✓ Online-Angebote zur Freizeitgestaltung, z.B. „Indisch kochen“ unter Anleitung

- ✓ Eucharistiefeier für Chorsänger/-innen, welche durchgängig mit Chormusik gestaltet ist. Chorsänger/-innen berichten anstatt der Predigt von ihrem musikalisch-geistlichen Notprogramm in der probenfreien Zeit
- ✓ Erstes Singen in der Kirche als Raum-Klang-Chorimprovisation (z.B. „Wie mein Gott will, bin ich bereit“. Rottenburger Chorbuch zum Gotteslob, S. 211 ff., ggf. einen der Abschnitte A – G auswählen)
- ✓ „Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt“ (GL 323) mit auskomponierten Soloversen aus Psalm 30 auf Klangflächen des Chores, in : Johannes Falk/ Hubert Schwarz, Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt. Edition Merseburger 678)
- ✓ Zusage des Auferstandenen: Ich bin bei euch alle Tage, bis an das Ende der Welt

WAS IST NEU ENTSTANDEN?

... in liturgischer Hinsicht

- ✓ Die Erkenntnis, dass für die Gottesdienstbesucher das bewusste Zuhören als innere Teilnahme immer wieder auch eine vollwertige Form der aktiven Teilnahme sein kann
- ✓ Die Erfahrung, dass das Singen zum Grundvollzug eines jeden Gottesdienstes zählt. An vielen Orten haben sich Menschen auch außerhalb der Chöre bereit erklärt, stellvertretend für die Gemeinde zu singen
- ✓ Vorsingen als eigener liturgischer Dienst – aus den Reihen der Gemeinde
- ✓ Neue Lieder aus dem Gotteslob wurden vielerorts von den Scholen eingeführt
- ✓ Größerer Planungsvorlauf des Liedplans
- ✓ Bewusstere Gestaltung der liturgischen und kirchenmusikalischen Dramaturgie der Gottesdienste

... in musikalischer Hinsicht

- ✓ Die Fähigkeit, in einem kleinen Ensemble alleine oder zu zweit seine Chorstimme in der Mehrstimmigkeit zu führen (Ensemblesingen)
- ✓ Die Erkenntnis, dass das Singen in der Zwei- oder Dreistimmigkeit nicht nur eine Notlösung ist, sondern eine eigene Form des Chorsingens darstellt
- ✓ Die Entdeckung, bei bestimmten satztechnischen

Voraussetzungen aus einem vierstimmigen Chorsatz (mit Orgelbegleitung) einen reduzierten Chorsatz erstellen zu können, der in musikalischer Hinsicht stimmig ist

- ✓ „Kleiner Chor – ganz groß“: Die Rückbesinnung auf die Kantoreipraxis, welche „einen aus Stimmen und Instrumenten zusammengesetzten Kreis, der die Stimmen aber nicht als Chor und die Instrumente nicht als Orchester behandelt, sondern die Linien dem jeweiligen Klangmaterial entsprechend austauschbar besetzt“
- ✓ Die Erfahrung, dass das Erlernen von Liedern und Chorstimmen über den Einsatz von Hördateien ein Stück weit auch zu Hause in Eigenarbeit möglich ist.
- ✓ Das Kennenlernen eines Chorsatzes durch den Einsatz einer Scan-Hör-App, mit welcher man diesen per Smartphone abfotografiert und danach zum Klingen bringt: Musik Noten Scanner & Leser. Die Geschwindigkeit lässt sich einstellen und selbst die Tonhöhe kann verändert werden. Durch Klicken auf eine Stimme wird diese vorgespielt. Auch das Instrument lässt sich verändern: Vorspiel auf Klavier, Orgel etc. Die App kostet € 4,49.
- ✓ Die Verinnerlichung der Tatsache, dass das (durch die großen Abstände erforderliche) Hören aufeinander der Schlüssel zum gelungenen Chorsingen ist
- ✓ Neue Ensembleformationen haben sich gebildet, innerhalb und außerhalb der Chöre
- ✓ Die Einbindung von professionellen Musikern als Vokal- oder Instrumentalsolisten bei der Gestaltung der Gottesdienste
- ✓ Der bewusstere Einsatz von Orgelmusik

- ✓ Die Entdeckung von Kleinoden der Kirchenmusik, so z.B. Frühwerke von W.A. Mozart (d-moll-Messe, Ursulinenmesse) oder Werke von Michael Haydn
- ✓ Die Berücksichtigung von Neuerscheinungen heutiger Komponisten, z.B. James MacMillan oder Bernard Sanders (Deutsche Messe)
- ✓ Der Einsatz von Ordinariumsvertonungen für Solostimme und Orgel aus verschiedenen Jahrhunderten
- ✓ Online-Chorproben über Zoom oder Jamulus

... in konzeptioneller Hinsicht

- ✓ Das Singen wurde auch außerhalb des Gottesdienstes als Dienst am Menschen gepflegt: Altersheime, Pflegeeinrichtungen, Nachbarschaftssingen etc.
- ✓ Es konnten Menschen außerhalb des Kirchenchores gewonnen werden, die in neuen Formationen die Gottesdienste gestaltet haben.

... in organisatorischer Hinsicht

- ✓ Es entstanden neue Ideen zur Aufrechterhaltung der Chorgemeinschaft (Telefonketten, WhatsApp-Gruppen)
- ✓ Einen Digitalisierungsschub zur Durchführung von Videokonferenzen
- ✓ Online-Programme zur chorischen Stimmbildung
- ✓ Zuschussprogramm der Diözese: Chöre kontern Corona

WIE SOLL ES WEITERGEHEN?

- ✓ Wir machen nicht einfach weiter wie bisher
- ✓ Wie kann man neu Entstandenes in den Chor integrieren – projektweise oder dauerhaft?
- ✓ Wo darf neu Entstandenes eigene Wege gehen?
- ✓ Die Corona-Pandemie nutzen als nachdenkliche Unterbrechung und als Mutschöpfen zum beherzten Experiment
- ✓ Die Corona-Pandemie zum Anlass nehmen für ein neues Vordenken: „Zerreiß deine Pläne. Sei klug und halte dich an Wunder“ (Mascha Kaleko)
- ✓ „Neu beginnen, ganz neu – da berühren sich Himmel und Erde...“ – Musikalischer Exerzientag (pastoral begleitet) zum Wiedereinstieg der Chöre mit der Frage nach inhaltlicher und struktureller Neuausrichtung
- ✓ Wie mit Ängsten vor Ansteckung beim Singen umgehen?
- ✓ Kultur der Dankbarkeit und Wertschätzung für Chorsänger/-innen, die sich verabschieden möchten – in einem Gottesdienst, bei einem Gemeindefest
- ✓ Projekt „Offenes Gemeindesingen“ für die ganze Gemeinde zusammen mit Musikverein, Bläsern, Bands, bei welchem alle „Lieblingslieder“ endlich wieder in einem großen Klang gesungen werden dürfen
- ✓ Gemeindefest mit Gesprächsforen und Fragestellungen, in welcher Weise die erlebten „musikalischen Gnadengaben“ in eine neue Konzeption für das gottesdienstlichen Singen weitergedacht

werden könnten – auch auf Ebene der Seelsorgeeinheit.

- ✓ Überlegungen zur Gesamtkonzeption der Kirchenmusik in der Seelsorge-Einheit
- ✓ „Reha“ für die Stimme durch individuelle Stimmbildungsangebote
- ✓ Nach langer Zeit der Stimmvakanz bietet sich vielerorts professionelle Betreuung der chorischen Stimm- bildung an
- ✓ Gegebenenfalls schrittweise Aufbauarbeit für einen kleiner gewordenen Chor
- ✓ Durchführung eines Chorwochenendes als Wieder- einstieg in das Singen
- ✓ Durchführung eines Probenwochenendes mit ei- nem ansprechenden Ziel, welches z.B. die neuen Scholasänger/innen in den bisherigen Kirchenchor integriert
- ✓ Erstellung einer Sänger/-innen-Datei für die wö- chentlich wechselnde Besetzung des SACH (Sonnt- ag-Ansinge-Chor)
- ✓ Gründung eines Singkreises aus dem Chor heraus für Sänger/innen, die einfachere Literatur singen wollen. Der Singkreis gehört nach wie vor zum Chor, das Chorleben (Feste, Ausflüge etc.) wird gemein- sam gestaltet.
- ✓ Motivation von Chorleitern/-innen
- ✓ Entwicklung neuer „Chor-Rituale“ (liturgisch, musika- lisch, sozial, diakonisch)
- ✓ Pastorale und spirituelle Betreuung des Chores durch den Chorpräses vor Ort
- ✓ Weltliche Lieder als Auswendig-Repertoire zur Pflege

der Chorgemeinschaft und als Grundlage für das Singen in sozialen Einrichtungen

- ✓ Gesungenes Abendlob für Chöre als monatliches Ritual nach der Chorprobe
- ✓ Zusätzliche Online-Proben, z.B. als Nacharbeit für einzelne Chorstimmen
- ✓ Planungen zur Sängerwerbung nach der Corona-Pandemie:
 - Kirchenmusik-Flyer für Neu-Zugezogene
 - Willkommensbrief der Chorformationen für Neubaugebiet
 - Choreinsteiger-Gruppe: Stimmbildung, Noten, Vomblattsingen
 - Eltern-Chor, der vormittags im Nebenraum des Kindergartens probt
 - Kneipensingen: Einige Chorsänger/-innen vereinbaren mit einer Gaststätte ein monatliches „Kneipensingen“, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen ist
 - Offenes Weihnachtsliedersingen
 - Erstkommunion-Eltern-Chor
 - Gutschein für Einzelstimmbildungs-Unterricht für Choreinsteiger
- ✓ Konzertprojekte: Gastsänger singen nicht nur das Konzert mit, sondern auch die Gottesdienste in dem jeweiligen Probenzeitraum und nehmen in dieser Zeit aktiv am Chorleben teil
- ✓ Welche kreativen Ansätze der Vorsängerdienste aus der Corona-Krise könnte in der musikalischen Gestaltung von Kasualien angewendet werden?

ECHOS AUS DER PRAXIS

Ich bin die Gewinnerin von Corona! Ich durfte fast jeden Sonntag in der Kirche im Gottesdienst singen!

Laura 13 J.

Corona war für uns eine luxuriöse Singphase. Wir haben so viel in Gottesdiensten gesungen wie noch nie!

Scholamitglied, 40 J.

Durch Corona habe ich gelernt, mich zu trauen, als Bass allein meine Stimme zu singen, zusammen mit anderen Stimmen. Es war eine Herausforderung, aber das hat super Spaß gemacht!

Rainer, 50 J.

Corona hat uns ermutigt, ein ganz neues Liedgut auszugraben, uns an einen neuen Stil zu wagen, der für den Gemeindegesang nicht denkbar wäre. Corona hat neue Perspektiven eröffnet, an die wir sonst nicht herangekommen wären!

Chorleiterin

Im Zuge des besseren Zusammenwachsens in unserer Seelsorgeeinheit hat sich unser Kirchenchor im Corona-Jahr 2020 einen neuen Namen erkoren.

Chor

Aus unbekanntem und nicht nachvollziehbarem Gründen lag in unserem Chor der Brauch der herzlichen Anerkennung durch eine Urkunde oder ein Abzeichen über Jahre hinweg brach. In der Coronaphase hatten wir Zeit dafür, mithilfe von älteren Chormitgliedern manche Daten zu rekonstruieren und möchten ab jetzt wieder diese Praxis der Ehrung der Chormitglieder beleben.

Chorvorstand

GEHEIMNIS

Letztlich können wir nur Aufmerksamkeit erwarten, wenn wir vom Geheimnis künden. Das kann in einfachen Werken ebenso geschehen wie in kunstvollen Kompositionen. Dann könnte sich das wiederholen, was Menschen schon immer fasziniert hat: Je mehr ich von einem Geheimnis verstehe, umso geheimnisvoller wird es.

Wolfgang Bretschneider

LINKS

- ✓ <https://www.musica-sacra-online.de/heft/>
- ✓ Literaturliste des Verbandes Evangelische Kirchenmusik in Württemberg
- ✓ „Chorsingen in besonderen Zeiten“
- ✓ <https://www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/verband/aktuelles/>
- ✓ <https://www.s-chorverband.de/events/chorleiter-stammtisch-mit-sascha-rieger-und-ellen-strauss-wal-lisch/>
- ✓ <https://www.nzz.ch/feuilleton/chorgesang-und-corona-das-risiko-laesst-sich-beherrschen-ld.1631877>
- ✓ <https://www.vdkc.de/cms/index.php/projekte/workshop-qchorvideos-selbst-gemachtq>
- ✓ <https://www.choere-kontern-corona.de/eine-welt-heidenheim-erklingt/>
- ✓ <https://www.deutscher-chorverband.de/service/corona>
- ✓ <https://www.deutscher-chorverband.de/>
- ✓ https://www.youtube.com/results?search_query=Corona-chor
- ✓ <https://www.blog-dcv.de/>

Yehudi Menuhin

ZUR BEDEUTUNG DES SINGENS

(diesen Text verfaßte Yehudi Menuhin als Schirmherr von Il canto del mondo. Die Urheberrechte liegen bei Il canto del mondo e.V.)

Das Singen ist die eigentliche Muttersprache aller Menschen: denn sie ist die natürlichste und einfachste Weise, in der wir ungeteilt da sind und uns ganz mitteilen können – mit all unseren Erfahrungen, Empfindungen und Hoffnungen.

Das Singen ist zuerst der innere Tanz des Atems, der Seele, aber es kann auch unsere Körper aus jeglicher Erstarrung ins Tanzen befreien und uns den Rhythmus des Lebens lehren.

Das Singen entfaltet sich in dem Maße, wie es aus dem Lauschen, dem achtsamen Hören erwächst. Singend können wir uns darin verfeinern, unsere Mitmenschen und unsere Mitwelt zu erhören.

Immer geht uns der Gesang eines Menschen unmittelbar an, wächst ein Verstehen, Teilhaben und Begreifen über alle Begriffe hinaus.

Das ist meines Erachtens nur möglich, weil im Singen sich das menschliche Doppelwesen offenbart: Singen gehört fraglos zur Natur des Menschen, so daß es gleichsam keine menschliche Kultur gibt, in der nicht gesungen würde.

In einer Zeit, in der die natürlichen und geistig-seelischen Vermögen der Menschen immer mehr zu verkümmern scheinen, so daß möglicherweise unsere Zukunft überhaupt bedroht ist, brauchen wir notwendig

alle nur möglichen Quellen der Besinnung,
die uns offen stehen.

Singen birgt nun unvergleichlich das noch schlummernde Potential in sich, wirklich eine Universalsprache aller Menschen werden zu können:
Im Singen offenbart sich der gesamte Sinn- und Sinnenreichtum der Menschen und Völker.

Dieser einmalige Sprachschatz
darf uns nicht verloren gehen,
was aber tatsächlich zur Zeit geschieht.

Deshalb gilt es, das Singen nicht nur zu bewahren,
sondern weltweit zu fördern.
Denn Singen macht, wie nichts anderes,
die direkte Verständigung der Herzen
über alle kulturellen Grenzen hinweg möglich.

Hunderte triftige Gründe könnte ich nennen,
die dafür sprechen, daß die Entfaltung
einer neuen Weltkultur des Singens,
so wie sie mir als Zukunftsvision vorschwebt,
den Menschen von innen heraus,
in seiner Alltäglichkeit befähigen kann,
die Friedfertigkeit der Menschen und Kulturen
untereinander zu befördern
durch die Stärkung der persönlichen Zufriedenheit und Lebendigkeit und durch ein vermehrtes Zutrauen zu seinem individuellen Leben mit seinen Aufgaben und Freuden, Anstrengungen und Nöten.

Wenn wir Menschen uns selbst
als Klangkörper, als Musikinstrument
in der Sinfonie der Schöpfung begreifen
und uns singend immer wieder auf's Neue befrieden lernen,
dann können wohlmöglich – mit unserer eigenen Gesundheit
durch die Musik einhergehend – auch die durch uns verursachten Verwundungen der Erde heilen.

Wir Menschen sind
im Singen schöpfende und schöpferische Klangwesen:
Wir vermögen durch Gesang
unsere Welt und unser Handeln zu beseelen,
singend Liebe, Freude,
Hoffnung und Zuversicht zu schenken,
uns aber auch den Schmerz von der Seele zu singen
und unser Herz durch Verzeihen zu beschwingen:
wir vermögen zum Lobpreis der Schöpfung
einigender Gesang zu sein.

Das alte Wissen der Völker gibt uns Heutigen ebenso
wie die neuesten Erkenntnisse derjenigen Wissenschaftler,
die das Weltwissen der Jahrtausende
kreativ und kulturstiftend bündeln wollen, Ermutigung und Mög-
lichkeit genug,
eine Weltkultur des Singens zu begründen.

Singen als ein Klingen aus der Stille,
aus der Fülle der bewußten Innerlichkeit,
ist ein lauschendes,
den anderen hörendes Singen.

Es wirkt in der Welt in der Weise des tätigen Hörens,
des empfänglichen Einstimmens und
als ein Anspruch zu höchster Lebendigkeit,
zu tanzender, sich freischwingender Begegnung
mit allem Lebendigen.

So kann Singen zugleich Bewegung ins Eigenste sein,
gar eine sanfte Revolution der Befriedung auslösen,
und vielleicht uns Menschen zunehmend
aus lebensfeindlichen persönlichen und
gesellschaftlichen Strukturen herauslösen helfen.

All unsere Erfahrung und all unser Wissen sprechen dafür,
daß es so sein kann.
Auf diesem Wege können wir Menschen
die Kraft entwickeln,

individuell von innen nach außen
und gesellschaftlich von unten nach oben
neue Strukturen zu bauen und zu erhalten,
die den lebendigen Frieden
wachsen lassen und schützen.
So weiß ich nichts, was dagegen spräche.
Warum sollten wir es also nicht mit aller Zuversicht versuchen, mit
den Künstlern dieser Welt und allen,
die sich dazu berufen fühlen,
gemeinsam eine solche Weltkultur des Singens,
gespeist aus allen Quellen der Völker, derart zu entfalten.
Wir können dabei nichts verlieren, nur gewinnen.

Jedes Beginnen,
selbst ein noch so kleiner Schritt auf diesem Wege
wäre schon erbauend.
Im Singen würdigen wir uns und die Welt,
die Natur und die Menschen, die mit uns sind.

Georg Philipp Telemann hat dies erkannt, wenn er sagt:
„Singen ist das Fundament
zur Musik in allen Dingen.“

Wenn einer aus seiner Seele singt,
heilt er zugleich seine innere Welt. Wenn alle
aus ihrer Seele singen und eins sind in der Musik,
heilen sie zugleich auch die äußere Welt.

Es würde mich beglücken,
wenn ich einen solchen ‚Gesang der Welt‘,
so, wie ich ihn in meinem Inneren schon höre,
noch erleben könnte:
‚Il canto del mondo‘.

Düsseldorf den 12. Februar 1999

